

tionen. Ein umfangreiches Quellen- und Literaturverzeichnis, Register, Stammtafeln und Karten machen das Buch zu einem ausgezeichneten Nachschlagewerk für jeden historisch Interessierten.

M. Akermann

Hans und Marga Rall: Die Wittelsbacher in Lebensbildern. – Graz; Wien; Köln: Styria; Regensburg: Pustet, 1986. – 431 S.: Ill.

In gewisser Weise gleicht das Biographie-Werk über die Wittelsbacher den biographischen Abschnitten in dem 1983 erschienenen Buch »900 Jahre Haus Württemberg« oder Borsts wenig später erschienenem Band über »Württemberg geliebte Herren«. Allerdings sind die Einzelbiographien bei Rall wesentlich knapper ausgefallen als in den württembergischen Büchern. Das liegt sicher darin begründet, daß die wittelsbachische Genealogie komplexer und, daraus resultierend, die Zahl der wittelsbachischen Herrscher größer war als die im Hause Württemberg. Exakte genealogische Übersichten über die Kinder der jeweiligen Wittelsbacher (soweit diese Kinder nicht in einem eigenen Kapitel gesondert behandelt sind) und deren Ehepartner (einschließlich präzisen Aussagen über deren Eltern) ergänzen die jeweiligen Kapitel. Ein Anhang über wittelsbachische Könige in Dänemark (Christoph 1440–1448), Schweden (Karl X., XI. und XII., 1654–1718) und Griechenland (Otto, 1832–1862), über wittelsbachische nichtregierende Linien im 19. Jahrhundert und über Elisabeth (»Sissy«), die berühmte Gemahlin des vorletzten Habsburgerkaisers Franz Joseph, beschließt das Werk. Insofern ist das Buch der beiden Rall ein ausgezeichnetes Nachschlagewerk und eine unentbehrliche erste Orientierung.

Gleichwohl erhält man keinen umfassenden Überblick etwa über die Grundzüge der wittelsbachischen Besitzgeschichte in Bayern, der Kurpfalz und den im 14./15. Jahrhundert zeitweilig wittelsbachischen Territorien Brandenburg, Holland und Hennegau. Das ja für Europa nicht ganz unwichtige Ausgreifen der Wittelsbacher in den niederländischen Raum unter Ludwig dem Bayern anlässlich dessen Ehe mit Margarethe von Holland 1324 wird im Textteil zu Ludwig beispielsweise mit keinem Wort erwähnt. Überhaupt fragt man sich, was die Kriterien dafür waren, welcher Wittelsbacher mit einer Kurzbiographie aufgenommen wurde und welcher nicht. »Bedeutende Wittelsbacher« seien aufgenommen worden, sagt der Klappentext. Was ist »bedeutend«? Man hat fast den Eindruck, als seien »bedeutende Wittelsbacher« solche, über die sich Positives aussagen läßt. Die nicht ganz so leuchtenden Gestalten der Wittelsbacher sucht man in der Tat vergebens: Jener Otto der Faule, ein Sohn Kaiser Ludwigs des Bayern, der den Wittelsbachern die eben erworbene Mark Brandenburg wieder verschleuderte, fehlt bei den Kurzbiographien. Aber nicht nur die Auswahl der Biographien wirkt seltsam gereinigt: Die Verfasser bringen es nicht einmal über sich, dem Kaisersohn bei seiner Erwähnung den üblichen Beinamen »der Faule« beizugeben. Otto ist nur ein Otto, mehr nicht. Man braucht nicht bei Beispielen aus dem 14. Jahrhundert zu bleiben: Wählte man etwa die ausgesprochen schillernde Figur des Kurfürsten Maximilian I. (1598–1651), staunt man auch hier über das in Bausch und Bogen nur positive Urteil der Verfasser. Man wird sich also bei der Lektüre und beim Nachschlagen über die apologetischen Tendenzen des Werks sehr wohl bewußt sein müssen.

G. Fritz

Adolf Fischer: Geschichte des Hauses Hohenlohe. 3 Bände; Bd. 1 – Stuttgart, 1866 – 157 S.; Bd. 2 – Stuttgart, 1868 – 255 S.; Bd. 3 – Stuttgart, 1871 – 362 S. – Nachdruck in einem Band. – Gerabronn, Crailsheim: Hohenloher Druck- und Verlagshaus, 1991, 14 Ill. (Veröffentlichungen zur Ortsgeschichte und Heimatkunde in Württembergisch Franken, Bd. 2) »Ex flammis orior« – der Wahlspruch des Hauses Hohenlohe: mutatis mutandis könnte er ebenso gut gelten für die dreibändige »Geschichte des Hauses Hohenlohe« aus der Feder des Öhringer Stadtpfarrers Adolf Fischer, die nun als Nachdruck (in einem Band) einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden ist. Gleichzeitig präsentiert der Historische Verein für Württembergisch Franken damit die zweite Publikation aus seiner neuen Reihe von Veröffentlichungen zur Ortsgeschichte und Heimatkunde. Es handelt sich dabei freilich